Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 7

Artikel: Historisch-pädagogische Blicke [Teil 3]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wonnements . Preis:

halbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; ntit Feuilleton: Fr. 3. 70.

Granto b. b. Schweis.

Nero. 7.

--

Schweizerisches

Einrad . Gebahr :

Die Petitzeile ober beren Raum 15 Rappen. Bei Wieberholungen Rabatt.

Senbungen franto.

Volks-Schulblatt.

11. Febr.

Sechster Jahrgang.

1859.

Inhalt: Hiftorisch-padagogische Blide. — Die praktischen Resultate ber Taubstummenbildung im Kanton Aargau. — Palästina. — Borsorge für Lehrer-Beteranen, Wittwen und Waisen in Baselland. (Schluß.) — Schul=Chronik: Bern, Baselland, Aargau, Zürich, Thurgau, Graubunden. — Anzeigen. — Feuilleton Die Dorswaise (Forts.). — Reisebilder.

Sistorisch = padagogische Blicke.

III.

Wie die Volksschule ihrer äußern Erscheinung nach eine Tochter bes neu erwachten und verbesserten Kirchenthums war, so zog sie lange ihre Lebensfraft aus bem Leben und Streben besselben. Sie war eine gehorsame Tochter der Kirche. Nach und nach wurde aber der Zweck der Schule weiter gefaßt und ihr auch die Vorbereitung auf bas gesammte bürgerliche Leben zur Aufgabe gestellt. Die Aufnahme und Pflege ber Realien gab bas Mittel bazu und begründete zugleich eine spstematische staatliche Schulpflege. War früher ber Schwerpunkt ber Schulthätigkeit ein exclusiv kirchlicher, so wurde ber Strom bes padagogischen Wirkens burch Rouffeau, Basedow, Pestalozzi nun hauptsächlich auf das Gebiet des burgerlichen Lebens gelenkt. Laut und immer sauter forderte man nun vor Allem bie Bildung tüchtiger Staatsbürger und bie fogenannten gemeinnützigen Kenntnisse fanden je länger je mehr in ber Volksschule Eingang. Gelehrte und Ungelehrte bearbeiteten Lehrbücher für die neu geforderten Unterrichtsgegenstände und scheinbar immer gründlicher wurde ber Unterricht ber Volksjugend. Die Fehler ber alten Lehrweise — bloges äußeres Anlernen — gingen aber ich über auf die neuen Lehrfächer. Es erschienen 3. B. geographische hrbücher in Menge, aber sie enthielten nicht nur lange Berzeichniffe b. Stäbten, Fluffen und Bergen mit Angabe ber Einwohnerzahl j'des D. es; ja, um gang gründlich zu sein, wurden

bie Bäufer ber Städte gezählt und bie Jugend verurtheilt, biefe Momenklatur ihrem Gedächtniß als köstliches Wiffen einzuprägen. Ja wohl, ein "köstliches" Wissen; benn hatte man sich je an ber Menschennatur verfündigt, so geschah es hier an den Kindern. Man pestalozzisirte, aber ohne Pestalozzi's Geist und Liebe. Man hatte bas Wissen im Auge, statt ben Zögling mit seinen Bedürfnissen. Die Schule wurde mehr und mehr Zwed, ftatt baß sie Mittel geblieben wäre zur bestimmungsgemäßen Pflege des Lebens. Gleiche Bewandtniß wie mit der Geographie hat es mit dem Geschichtsunterricht - er bestand im Zusammenstellen von Thatsachen und Urtheilen, in einem Mengsaal von Namen und Jahrzahlen, und das nannte man burch Geschichte bilben und erziehen. Wo blieb aber babei die Weckung und Belebung großer Ideen? Wie war es möglich, auf ten Charafter bilbend einzuwirken und die Geschichte zur Schule bes Lebens zu machen? Vollends zu einer Marter für bas Kind machte man bie Naturbeschreibung. Dieser herrliche Zweig bes menschlichen Wiffens, ber uns fo gang unfere Größe und zugleich wieder unfere Kleinheit jum Bewußtsein bringt, ber uns einführt in ben herrlichen Haushalt Gottes, und in lebendiger Sprache die Macht und Weisheit und Güte des Ewigen predigt — er wurde herabgewürdigt zu einem langen Berzeichniß un= verständlicher Namen, zur burren Terminologie; und fremd blieb bem Kinde seine nächste Umgebung; fremd die Geschichte ber Thiere, mit benen es lebt und fpielt, die feine Begleiter, feine Freunde und fein Reichthum find; fremd bie Kräuter, von benen es fich nährt und bie es in Feld und Garten pflegen hilft; fremd die Pflanze, die ihm Rleidungsstücke und Berathe liefert; fremd bie Mineralien, an die fein Fuß bei jedem Schritte stößt; fremd die Metalle, von denen es sein Werkzeug hat; fremd Alles, was die hauswirthschaftliche Bewegung fordert. So blieb das mit Kenntnissen vollgepfropfte Kind ein Fremdling nicht nur im Vaterhaus und in der Heimath, sondern ein Fremdling auch im Tempel der Natur. Wohl fand sich auf ben Planen felbft ber gewöhnlichsten Schulen Raturlehre ober Physik; fragte man aber bas Kind nach ben einfachsten Gesetzen ber Natur, auf welche so viele Borgange beim Rochen und Baden, so wie bei all ben verschiedenen Verrichtungen ber Haus- und Feldwirthschaft sich gründen, so war Stillschweigen die gewöhnliche Antwort und Tausende fonnten nicht mit bem Schäfer Sans Benbir fagen:

Versteh ich gleich nichts von lateinischen Brocken, So weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken!

Eines besonders eifrigen Ausbaues erfreute sich in ber neuern Schule

vor allem das Gebiet der Muttersprache, und gewiß nicht mit Unrecht; denn sie ist das Mittel, wodurch wir mit dem uns umgebenden Geschlechte, so wie mit ben großen Geistern unsers Volkes uns verbunden finden, das Mittel, das alle bildenden und erziehlichen Elemente ber Schule befruchtet; und sie ist das Band, das uns mit der Vor= und Nachwelt verknüpft und die köstlichsten Schätze bes Lebens eröffnet. Mit Dank erkennen wir an, was Becker, Beise, Grimm u. A. auf biesem Felbe ge= wirkt; aber wenn wir nach bem Nuten fragen, ben bas Theilen, Bersplittern und Ausspalten ber Vorstellungen und Begriffe für bas Leben habe: so muffen wir laut bekennen, daß Angesichts ber Schulzwecke auf foldem Wege weber ein gutes Sprechen noch ein gesundes Denken und folglich auch kein richtiges schriftliches Darstellen erzeugt wird. Man blicke nur bahin, wo ber aus ber Schule entlassene Jüngling veranlaßt war, sich über die alltäglichsten Dinge schriftlich auszudrücken, oder bahin, wo es galt, in zusammenhängender Rebe eine Ansicht zu entwickeln, ein Urtheil zu fällen ober eine Behauptung zu begründen, und man findet Leweise genug für die Richtigkeit unserer Aussage.

So glich die Volksschule mehr und mehr einer Wirthschaft, die mit prächtigem Aushängeschild den Blick der Menge auf sich zieht, in welcher aber den Gästen viel unverdauliche und wenig nahrhafte Speise geboten wird. Man vergaß das Wort eines großen Mannes der Vorzeit, daß den Kindern Milch gehöre, und mißachtete den Wink des göttlichen Leherers, der zu seinen Schülern sprach: "Ich hätte euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es noch nicht tragen."

Die praktischen Resultate der Taubstummenbildung im Kanton Aargau.

Der Aargan besitzt gegenwärtig drei Bildungsanstalten für taubsstumme Kinder, zu Aaran, Baden und Zofingen. Alle drei sind durch die Kulturgesellschaften der betreffenden Lezirke in's Leben gerusen worden.

Die erste entstand zu Aarau im Jahr 1836. Sie verdankt ihr Dassein vorzüglich den rastlosen Bemühungen des sel. Vaters Heinrich 3 schoffind mit des obestellte Bildungsanstalt gleichsam wie ein Schoffind mit besonderer Vorliebe bis an das Ende seines thatenreichen Lebens hegte und pflegte. Hierauf folgte die Anstalt zu Zosingen im Jahr 1837 und